

Aus den Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **22 (1917-1918)**

Heft 6

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wie mir mein Vater war, so bist du's mir,
Und dieser Eindruck bleibt in meiner Seele.
Bringt der Geringste deines Volkes je
Den Ton der Stimme mir ins Ohr zurück,
Den ich an euch gewohnt zu hören bin,
Und seh ich an dem Ärmsten eure Tracht:
Empfangen will ich ihn wie einen Gott,
Ich will ihm selbst ein Lager zubereiten,
Auf einẽm Stuhl ihn an das Feuer laden
Und nur nach dir und deinem Schicksal fragen.“

Wenn auch die List des Pylades geglückt wäre und sie alle sicher Griechenland erreicht hätten, so würde dies doch zweifellos zu einer unglückseligen Fehde geführt haben. Iphigenie aber hat durch Liebe und Wahrheit nicht nur das verhütet: sie hat viel mehr erreicht, denn sie hat auch freundliche Beziehungen und schönes Gastrecht zwischen beiden Ländern angebahnt.

Kriemhildens und Iphigeniens Leben sind Ausnahmegeschicke; aber das ganze Mosaikgebilde der Menschheit besteht zum grössten Teil aus kleinen und kleinsten Schicksalen, und jede Frau kann im engern oder weitem Kreise ihren Einfluss im Sinne einer Kriemhilde oder im Geiste einer Iphigenie fühlbar machen.

„Nicht mitzuhassen, mitzulieben bin ich da,“ sagt schon Sophokles, und Paulus, der aus seiner eigenen grossen Menschenliebe heraus das hohe Lied der Liebe an die Korinther schreiben konnte, geht noch weiter und erklärt: „Die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung.“

Wo aber des Gesetzes Erfüllung ist, da müssen Selbstsucht und Hass und Krieg aufhören, und wird der Boden für den Frieden bereitet. *E. K.*

Aus den Sektionen.

Ortsgruppe Oberland. Unsere Versammlung vom 16. Februar war wieder recht schwach besucht. Es gab wenig Geschäftliches zu erledigen, und man konnte mit Musse dem Referat von Fräulein Martig, Bern, folgen. Sie sprach von den Rechten der Frau im neuen Gemeindegesezt, deren wir uns liebevoll annehmen wollen, weil sie so bescheiden sind. Der kleine Finger ist gereicht; wir wollen ihn nehmen und daran ziehen, bis wir die ganze Hand halten. Fräulein Martig belehrte uns darüber, wie man vorzugehen habe, um das aktive Wahlrecht in Kirchensachen zu erlangen. Eine gute Gelegenheit sich wählen zu lassen, bietet sich überall dort, wo der Zeitverhältnisse wegen Spezialkommissionen gegründet werden müssen. Es wird seine Zeit dauern, bis die Männer *und* die Frauen (auch die Lehrerinnen) sich daran gewöhnt haben werden, die Frauen als Mitarbeiterinnen anzusehen. — Dies alles bedeutet ein Stück Erziehung, das vielen schwer fallen mag; darum war es so wohlthuend, Fräulein Martigs aufmunternde Worte zu vernehmen. Schade nur, dass nicht mehr Kolleginnen gekommen waren, sie zu hören. Sie hätten ihr alle, so wie wir, von Herzen zu danken gewusst. — Nach der Traktandenliste sollte über die Erfahrungen im Arbeitsprinzip berichtet werden. Dies taten einige Teilnehmerinnen des Kurses vom Herbst 1916. Bald gingen die einzelnen Berichte im allgemeinen Gespräch unter. Zum Schluss machte uns Frl. Wehrli, Gsteigwiler, auf die verschiedenen Schriften aufmerksam, die über Freigeld und Freiland geschrieben wurden, indem sie uns dringend riet, uns für die Sache zu interessieren. *M. W.*

Am Nachmittag des 6. Februar fand im Kindergarten Bruggen die fünfte Versammlung des vor 1 $\frac{1}{2}$ Jahren gegründeten **Kindergartenvereins St. Gallen** statt.

Eine Lehrprobe von Frl. Reber und Frl. Scheitlin mit ihren Zöglingen lenkte die Aufmerksamkeit der zahlreichen Zuschauer auf die Tierwelt, aus der so viele Freunde des Kindes stammen. Um einen Tisch sass ein Trüpplein Kinder, die mit Geschick und Sorgfalt schwarze Umrisslinien gezeichneter Tiere mit bunten Knöpfen belegten, so dass bald ein Bild in natürlichen Farben entstand. An einem andern Tisch wurden Legestäbchen zu Ställen für Rinder und Pferde zusammengefügt; andere Kinder schnitten gezeichnete Tiere aus, die gar prächtig auf dem Tisch stehen konnten. Die „ganz Grossen“ fabrizierten aus Buntpapier mit Schere und Kleister ganze Bilder mit blauen Seen und schwimmenden Entlein oder modellierten aus Plastilin zierliche Schnecken, die neugierig die Hörchen vorstreckten. Es war recht erfreulich, zu beobachten, wie selbständig und geschickt die Kinder zu Werke gingen. Nachher wurde in fröhlichem Spiele noch gezeigt, wie die Schwalben fliegen, Frösche hüpfen, Schnecklein kriechen, Pferdchen springen usw. Die Kinder gingen auf in ihren Rollen und zeigten in trefflichen Nachahmungen die ihnen bewusst gewordenen Eigenarten der verschiedenen Tiere.

Im Anschluss an die Lektion verlas Frl. Mayer, Präsidentin des Vereins, einen kurzen Aufsatz über die Wichtigkeit der gründlichen Vorbereitung der Kindergärtnerin für ihre tägliche Arbeit und schliesst mit ein paar trefflichen Sätzen aus Werken Scharrelmanns.

Es folgten noch Vereinsverhandlungen. Die Lohnfrage gab wieder Anlass zu reger Diskussion. Es musste leider konstatiert werden, dass man den meisten Kindergärtnerinnen in Anbetracht der teuren Zeiten viel zu wenig oder gar nicht entgegengekommen ist. Es wurde beschlossen, alle Vorstände der Kindergartenvereine von St. Gallen und Umgebung durch ein Zirkular auf die Notlage der Kindergärtnerinnen aufmerksam zu machen und sie um weiteres Entgegenkommen zu ersuchen.

Es wurde ferner beschlossen, die nächste Zusammenkunft der Weiterbildung im Zeichnen zu widmen und die „Deutsche Kindergartenzeitung“ zu abonnieren und unter den Mitgliedern zirkulieren zu lassen.

Fröhlicher Gesang bildete den Schluss der Zusammenkunft.

Mitteilungen und Nachrichten.

Mit dem 30. Januar wurde in Bern der **3. Kurs für Wandtafelzeichnen**, welcher von dem rührigen Verein für Handarbeit und Schulreform veranstaltet wurde, abgeschlossen. Er stand unter der vorzüglichen Leitung des Herrn Prohaska, Zeichnungslehrer am Oberseminar, und wurde von 18 Teilnehmern besucht. Es waren Stunden freudigen Schaffens, welche uns je an einem Mittwoch Nachmittag vereinigten. Wir versuchten unsere Kunst auf verschiedenen Gebieten, zeichneten Pflanzen, Tiere, Landschaften und Reliefs mit farbiger Kreide auf die Wandtafeln und mit Farbstift auf schwarzes Papier, und wenn's auch nicht immer gelang, so nahm man doch reiche Anregungen mit nach Haus, die sich in der Schule wohl verwerten lassen. Der Kursleiter verstund es auch trefflich, uns auf kleine Kunstgriffe aufmerksam zu machen, wodurch der Effekt der ganzen Zeichnung bedeutend erhöht werden kann. Wir danken's dem Verein für Handarbeit und Schulreform sehr, dass er solche Kurse veranstaltet, die einem wirklichen